

Forum

Handeln ist jetzt gefragt**Zur Abstimmung über das Projekt «Stans West»**

Wir stimmen am 27. November darüber ab, ob im Gemeindegebiet Stans-West gehandelt werden soll oder wiederum Hunderte Seiten von Planungsdokumenten in den Schubladen verschwinden, wie das in den letzten Jahrzehnten geschehen ist.

Tatsächlich muss man Kosten und Nutzen abwägen und kritisch diskutieren. Gar keinen Nutzen wird aber bei einer Ablehnung dieses Projektes erzielt. Zugegeben, auch keine Kosten, weil man nichts tut. Die Frage ist aber, wollen wir Stimmbürgerinnen und Stimmbürger etwas beitragen an der Lösung der Verkehrsprobleme in und um Stans herum? Zudem handelt es sich hier um ein Zukunftsprojekt, indem das Dorf Stans ausserhalb des Siedlungsgebietes grossräumig umfahren werden kann. Endlich einmal eine Umfahrungsstrasse, die diesen Namen verdient.

Zusammen mit weiteren Massnahmen im Dorf und am Dorfrand wird sich ein Gesamtbild ergeben, das wesentlich zur Entlastung beitragen wird. Deshalb stimme ich klar «Ja» und leiste damit einen wichtigen Beitrag an einer Gesamtlösung.

Landrat Otmar Odermatt, Wolfenschiessen

Dankbar für die Freundlichkeit**Eine Erfahrung mit dem Kantonsspital Nidwalden**

Menschlichkeit, Freundlichkeit gepaart mit Kompetenz, das war der Kurzaufenthalt im Kantonsspital Stans. Das, was an diesem Sonntagvormittag von den Angestellten ausgestrahlt und gelebt wurde, ist ja eigentlich normal, aber leider nicht die Norm.

Von der freundlichen Frau am Empfang über die Krankenschwestern bis hin zum behandelten Arzt war eine Kompetenz und Wärme zu spüren, die Seinesgleichen sucht. Beim Hinausgehen war noch einer vom Reinigungsteam bei der Arbeit, sein breites Lächeln und die guten Wünsche in den Tag rundeten das Bild ab und wirken bis heute nach. Solche Begegnungen lassen die Hoffnung leben, solche Begegnungen lassen die ganze Verzweiflung über diese aus den Fugen geratene Welt vergessen. Wenn Menschen sich als Menschen geben, entsteht Frieden.

Ich wünsche niemandem, dass sie ins Spital gehen muss, aber ich wünsche allen, die Mensch sind und sich auch als solche fühlen, das Glück solcher Begegnungen, wo auch immer sie stattfinden.

Michael Lange, Stansstad

Hoher Umsatz bei Brunni-Bahnen

Das Unternehmen blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Für den Herbst gilt einen Fünf-Tages-Betrieb.

Rund 300 Aktionärinnen und Aktionäre konnten am Dienstag zur GV der Brunni-Bahnen AG im Kursaal Engelberg begrüsst werden. Dabei blickte Verwaltungsratspräsident Fredy Miller auf ein bewegtes, aber zugleich erfolgreiches Geschäftsjahr zurück, das einmal mehr von den Auswirkungen der Coronapandemie geprägt war.

«In diesem herausfordernden Umfeld hatte die Sicherheit unserer Gäste und Mitarbeitenden oberste Priorität», wird Miller in einer Mitteilung zitiert. «Speziell unsere Mitarbeiter haben mit Flexibilität und grossem Einsatz unseren Gästen beispielhafte Erlebnisse ermöglicht.» Dies sei gemäss Miller gelungen, wie auch die Zahlen zeigen.

Dividende von 10 Prozent beschlossen

Mit dem zweithöchsten Umsatz der Unternehmensgeschichte von 7,5 Millionen Franken und einem Jahresgewinn von 241 282 Franken präsentiert das Unternehmen ein hervorragendes Ergebnis. «Die positiven Zahlen zeigen klar auf, das Erlebnis draussen in der Natur mit Freunden und Familien ist ein wichtiger Bestandteil in der Freizeitgestaltung», wird Geschäftsführer Roman Barmettler zitiert.

Der Antrag des Verwaltungsrates, vom verfügbaren Bilanzgewinn 150 000 Franken zu Lasten der Kapitaleinlagereserven auszuzahlen, wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Somit wird pro Aktie



Die Brunni-Bahn transportierte während vier Monaten 98 000 Gäste.

Bild: PD

ein Betrag von 25 ausbezahlt, was einer Dividende von 10 Prozent des Nominalkapitals entspricht. Weiter präsentieren die Verantwortlichen den aktuellen

Stand bevorstehender Grossprojekte. Für die Ersatzanlage am Schonegg sei eine erste Machbarkeitsstudie erstellt und für die Erhöhung der Bettenkapazi-

täten im Ristis beim Kanton eine Vorstudie platziert worden, welche nun von den Ämtern in einem nächsten Schritt beurteilt werde. Zudem wurden für den

Kugelpfad entlang des Panoramawanderwegs die ersten Arbeiten während der Herbstferien umgesetzt. Die Eröffnung dieses neuen Angebots für Familien sei im Juni 2023 geplant.

Guter Sommer, verhaltener Herbst

Für die Monate Mai, Juni, Juli und August weisen die Brunni-Bahnen gemäss Mitteilung gegenüber dem Sommer 2021 ein Plus von 34 Prozent aus. Während der vier Monate wurden rund 98 000 Gäste am Berg begrüsst – 7,7 Prozent mehr als im Rekordsommer 2018.

Das Gästeaufkommen in den Herbstmonaten September und Oktober sei hingegen verhalten gewesen. Hier liegen die Brunni-Bahnen bei den Ersteintritten 20 Prozent unter dem Fünfjahreschnitt. «Der Herbst starte mit wechselhaften Bedingungen. Insbesondere wenn es an den Wochenenden regnerisch ist, wirkt sich das stark auf das Besucheraufkommen aus», wird Barmettler zitiert. Erstmals verkürzen die Brunni-Bahnen im November die Revisionszeit. Zwischen dem 7. November und dem 2. Dezember ist jeweils von Mittwoch bis Sonntag täglich von 8 bis 17 Uhr Betrieb. «Die Gästeanfrage zeigt, Sonnenplätze im November, wenn im Flachland der Nebel liegt, sind gefragt», erklärt Barmettler die Ausdehnung der Öffnungszeiten. Geplanter Start für den täglichen Winterbetrieb ist der 3. Dezember. (pd/eca)

Forum

Zuerst Probleme vor der eigenen Tür lösen

«Nidwalden weilt für Durchgangsbahnhof», Ausgabe vom 21. Oktober.

Voraussichtlich im Jahr 2027, also in fünf Jahren, wird das eidgenössische Parlament über die Realisierung des Durchgangsbahnhofs in Luzern entscheiden. Der Nidwaldner Regierungsrat betont in seiner

Antwort auf die Interpellanten von Mario Röthlisberger und Daniel Krucker, dass es sich beim Durchgangsbahnhof Luzern um ein Jahrhundertprojekt für die gesamte Zentralschweiz handle. Beim Projekt Tieferlegung des Bahnhofs Stans zeigt die Nidwaldner Regierung jedoch einmal mehr auf, dass dieses ein «Mauer-

blümchen» ist und bleibt. So soll zuerst der Doppelspurausbau zwischen den Bahnhöfen Hergiswil und Hergiswil Matt zur Angebotsverbesserung des Netzes der Zentralbahn gefördert werden. Das Engagement des Kantons Nidwalden richtet sich mehrheitlich darauf, ausserhalb des Kantons Schützenhilfe zu leisten. Der Halb-

studentakt zwischen Luzern und Engelberg wird gegenüber der 60 Jahre alten Idee von Gottlieb Scheuber, die Tieferlegung des Stanser Bahnhofs, vorgezogen. Hier soll doch ein Hinweis zur Gesamtkoordination an Frau Evelyne Spichtig, Leiterin Fachstelle öffentlicher Verkehr Nidwalden, den Denkprozess anregen, die anstehen-

den Probleme im Gesamtverkehrskonzept «vor der eigenen Tür» zuerst zu lösen. Noch ist der Entscheid zur Westumfahrung des Dorfes Stans offen. Die Zeichen deuten aber auf eine Ablehnung der Vorlage über 18 Millionen Franken hin.

Meinrad Grüniger senior, Ennetbürgen

Einladung zur Probefahrt

«Ich meinti: Fossilfreie Mobilität?», Ausgabe vom 21. Oktober

Im «Ich meinti» stellte sich Karl Tschopp als unparteiischer Konsument dar und schrieb, «bis eine Batterie für einen Tesla gebaut ist, kann man mit einem Verbrennungsmotor 200 000 Kilometer weit fahren, um die gleiche Umweltbelastung zu erzielen». Diese Zahl stimmt bei weitem nicht.

Elektroautos haben Akkus mit 40 bis 75 Kilowattstunden (kWh) Kapazität. Pro kWh Kapazität werden 61 bis

106 Kilogramm CO₂ ausgestossen, was dann 2440 bis 7950 Kilogramm CO₂ entspricht. Dies entspricht einer Fahrdistanz von 18 000 bis 56 000 Kilometern (Durchschnitt: 37 000), die das Elektroauto als Starttrucksack mitschleppt. Danach sind die CO₂-Emissionen mit dem Elektroantrieb bis um den Faktor 50 kleiner als bei den fossil betriebenen Hybrid-, Benzin- oder Dieselaautos. So viel zu den Zahlen.

Wer ein Elektroauto umweltbewusst fährt, konsumiert Solarstrom vom eigenen Dach oder kann sich in Nidwalden beim EWN-Son-

nendach-Programm beteiligen. In Zukunft wird das E-Auto ins Netz eingebunden und kann sogar noch unsere Versorgungssicherheit erhöhen.

Ein Elektroauto macht deutlich weniger Lärm, verschmutzt die Luft nicht, kostet im Betrieb deutlich weniger und macht beim Fahren echt Spass.

Gerne lade ich Karl Tschopp zu einer Probefahrt ein, damit er die Vorzüge der Elektromobilität kennen lernen kann.

Noldi Odermatt, Stans

«Unnötiger Energieverbrauch»

Zur Psychiatrie-Motion

Die Motion zur Entlassung des Psychiatriebäudes aus dem Schutzinventar zeigt, dass die Motionäre das Gebot der Stunde nicht erkannt haben: Mit dem Abbruch von sanierungsfähiger Bausubstanz wird sehr viel graue Energie vernichtet. Das ist verantwortungslos. Für einen Neubau müssen hingegen die Rohstoffe für Tausende Tonnagen neuer Baustoffe gefördert und daraus mit viel Energieaufwand neue Baumaterialien hergestellt, geliefert und verbaut werden. Diesen unnötigen enormen Energieverbrauch kann sich die

Gesellschaft nicht mehr leisten. Mit einer Sanierung kann mit sehr viel weniger Energieaufwand und Störung der Kranken im Spital eine fast gleich gute Dämmung und dank der schweren Bauweise zudem ein besserer sommerlicher Wärmeschutz erreicht werden. Das ist nachhaltiges Wirtschaften und nicht das Schwingen mit der Abrissbirne. Im Übrigen sollten auch die Referendumsführer akzeptieren, dass die Bevölkerung überdeutlich Ja gesagt hat zum Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudes!

Monika Imhof-Dorn, Alpnach Dorf